

Katholische Aktion im Gottesdienste

Pius XI. heißt der Papst der katholischen Aktion. Er ist der Papst, der seit 8 Jahren von nichts über spricht als von der Mitarbeit des christlichen Volkes am Werk der kirchlichen Hierarchie. Durch sein ganzes Pontifikat zieht sich immer der Gedanke der katholischen Aktion. Und die katholische Aktion ist ihm neben der ordentlichen geistlichen Seelsorge und der Mission die Begleitarbeit ein Vergabtragen und Zusaufbau für die Heerstraße zum allgemeinen Königstum Christi.

Aber es hätte in der führenden Pontifikatslinie Pius des Eifens etwas gefehlt, wenn er nicht zum 50. Jahrestage seines Priesterturns die Apostolische Konstitution „Divini cultus“ herausgegeben hätte, die providentielle zeitgeschichtliche Kundgebung über Liturgie und Kirchengesang. Die katholische Aktion muß auch liturgische Aktion werden. Wenn katholische Aktion Mitarbeit des christlichen Volkes am erhabenen Werk der kirchlichen Hierarchie ist, dann darf sie nicht nur Mitarbeit am Lehr- und Hirtenamt sein, sie muß auch Mitarbeit am Priesteramt werden. Höhepunkt der katholischen Aktion ist die katholische Aktion im Gottesdienste.

Die katholische Aktion auch liturgische Aktion

Auch gottesdienstliche Tat! Wir müssen hier wie anderswo umlernen. Die Modernen meinen, nur das sei Tat, was Menschen für Menschen tut, was die Marke Politik, Kultur, Gemeinnützigkeit an der Stirne trägt. Gerecht! Wir sind auch für die anderen da. Katholische Aktion ist Arbeit für andere, ist Caritas, Apostolat, Dienst fürs Ganze. Aber wir sind doch vor allem für den Einen und Dreieinigen Gott da. Katholische Aktion ist in erster Linie Dienst dem Allerhöchsten! Die größte Tat des Menschen ist die gottesdienstliche Tat! Das Opus Dei, das „Werk Gottes“, wie es die Alten nannten, die Liturgie, der Dienst im Heiligtum! Die Liturgie, der Gottesdienst, ist nicht nur Priester Sache, sondern auch Volks Sache! Offentliche Angelegenheit!

Der hl. Vater redet in seiner Apostolischen Konstitution von fremden oder stummen Zuhörern. Und er verweist darunter Gläubige, Katholiken, protestierende Christen. Man kann heute von einer Krise des Gottesdienstes sprechen. Diese Krise tritt nicht überall gleich gefährlich auf. Sie hat ihre Grade, ihre verschiedenen Formen. Sie äußert sich namentlich als Krise des religiösen Gemeinschaftsgeistes. Priester und Volk beten im gleichen Raum und zur gleichen Zeit. Neben einander. Aber vielfach nicht mehr mit einander. Es ist im gewissen Sinn auch nicht mehr ein und derselbe Gottesdienst im Chor und im Schiff der Kirche, nicht dasselbe Beten, dasselbe Singsingen. Jeder betet seine Messe für sich, mit der die Messe. Man ist wohl Zuhörer, aber nicht mehr Mitopfer. Fremder, aber nicht mehr Vereingter, Stummer, aber nicht mehr Mitsprechender, Passiver, aber nicht mehr Aktiver. Man geht zur Messe, aber vielfach fehlt die richtige Einstellung zum Altar.

Diese Krise des religiösen Gemeinschaftsgeistes tritt besonders hervor als Krise des Sonntagsgeistes. Die Erscheinung der wunderbaren Glaubensartikel von der Gemeinschaft der Heiligen und von dem königlichen Priestertum des katholischen Volkes in der feierlichen Schönheit wie gerade im offiziellen Sonntagsgottesdienste. Wie ist man so Christ, wie fühlt man sich in dem Maße katholisch. Heute ist aber in vielen größeren Gemeinden das Schicksal der am schlechtesten besuchte Gottesdienste der Pfarrei. Die Gründe sind ein gewisser Minimalismus in der Religion, das Bestreben nach dem möglichst Wenigen und dem möglichst Kurzen, und weil der Verspottung und Vergewaltigung eine kurze Frühmesse besser zusagt.

„Heimatlos“

(Fortsetzung von Seite 2)

auch Pflichten übernommen, als sie Rothobäuerin wurde. Nun mußte sie aufstehen und wieder nach dem Rechten sehen.

Erst als Eva das Krankenzimmer verließ, ging die Großmutter wieder hinunter in das Stübchen. Sie hatte sich nicht dazu entschließen können, andere Räume des Rothobäuers zu betreten. Der alte Rothobäuer aber machte in der Scheuer Holz Klein, als die alte Frau dort vorüber kam. Er hielt mit der Arbeit inne, kam auf sie zu und hielt ihr sogar die Hand hin: „Ich hab' dir viel abgubitten, Nanna“, sagte er. „Was war es, wenn ich mit mir, wenn ich ein Schwiegersohn hätte“, wie der Heiner ist.“

Die Großmutter schaute ihn an. Der Mann sprach ihre Gedanken aus. Seine Worte stimmten sie mit der; ihr Blick verlor seine Härte. So ein Mensch sein Unrecht einsehen, das hatte sie von jeher Verzeihung. Der Groll, den in ihr der frühere Stolz des Rothobäuers geweckt hatte, war schon lange untergegangen in dem Mitleid mit ihm, wenn

Nicht allen ist der Besuch des Hauptgottesdienstes immer möglich. Zugegeben! Mit aller Beherztheit gegeben! Aber die immer mehr einseitige Flucht vor dem offiziellen Pfarrgottesdienst ist eine nicht zu bestreitende Tatsache im religiösen Leben unserer Tage. Dafür bieten katholische Vereinsabende und ähnliche soziale Veranstaltungen keinen Ersatz. Die katholische Liturgie und die soziale Veranlassung einer Pfarrei, das, was auch heute am meisten zusammenbringt und zusammenhält, ist die Sammlung um den Opferaltar, das, was der hl. Vater in einer Konstitution „die aktive Teilnahme an der Mysterienfeier der Kirche und ihrem feierlichen und öffentlichen Gebetsdienst“ nennt. Das ist in hervorragender Weise der offizielle Pfarrgottesdienst. Die katholische Aktion wird im Pfarrgottesdienst zur liturgischen Aktion, zur erhabenen sozialen und gottesdienstlichen Tat.

Die katholische Aktion muß auch singen können

Wir vermögen die Welt in uns, die Welt der inneren Gedanken und Gefühle, nicht zurückzuhalten. Wir müssen uns offenbaren. Wir müssen zeigen, was wir denken und was wir fühlen. Wir müssen reden. Auch das genügt uns nicht. Wir müssen singen. Erst wenn wir gesungen haben, haben wir unser Tiefstes mitgeteilt. Noch eins: das Lied begeistert, entflammt, erodert. Wer singt, der singt. Darum singt der Patriotismus, die Vaterlandsliebe. Darum singt die Welt. Darum singt die Revolution.

Darum muß auch die Kirche singen! Glaubensbegeisterung und Gotteslob, Liebe und Dankbarkeit treiben zum Gesange. Das Martyrium und Befehl des Heiligen Geistes hat gelungen, hat in den unterirdischen Katakomben während der Verfolgungen sein Gloria und Credo zum Himmel geschickt; es hat erit recht gesungen, als es nachher in den allgegenwärtigen Basiliken seine Gottesdienste feierte. Auch das katholische Mittelalter liebte den Gesang. Aber je mehr der kirchliche Gesang künftige Formen annahm, desto mehr trat diese aktive Teilnahme des Volkes am liturgischen lateinischen Choralgesang zurück. Und mit der Entwicklung des mehrstimmigen Gesanges, im 15. und 16. Jahrhundert, wurde der Choral immer mehr beiseite geschoben.

Das war ein Fehler. Wie die Kirche ihre Sprache hat, das Latein, so hat sie auch ihren Gesang, den Choral. Der gregorianische Choral besitzt, wie schon Pius X. sagte, im höchsten Grade alle von der Kirche geforderten Eigenschaften, die Heiligkeit, die Güte der Formen und die Allgemeinheit. Er wird auch der eigentliche Gesang der römischen Kirche genannt, der immer und überall als das höchste Vorbild für alle andere Kirchenmusik gelten mußte. Der mehrstimmige Gesang nimmt, wie Pius XI. in seiner Konstitution ausdrücklich bemerkt, erit den zweiten Platz ein.

Der fest der Papst der katholischen Aktion ein. Mit der Bestimmtheit des obersten Gesetzgebers verlangt er: „Damit die Gläubigen am Gottesdienst regeren Anteil nehmen, soll der gregorianische Choral dem Volksgebrauch wieder zurückgegeben werden in dem, was das Volk angeht.“ Die Gläubigen dürfen bei den Gottesdiensten nicht mehr „die fremden oder stummen Zuhörer“ bleiben. Das Volk soll in den liturgischen Gesang eingeführt werden, besonders durch die katholischen Vereine. Katholische Aktion ist auch Mitarbeit am Priesteramt.

Katholische Volk, reize durch deinen liturgischen Gesang die laue verweltlichte moderne Zeit wieder himmelwärts. Beginne jetzt wieder eine gregorianische Periode. Liturgischer Volksgefang ist Apostolat, katholische Aktion. Wer singt, der siegt!

Er hörte, wie groß und rücksichtslos der Heiner all die vielen Opfer seines Vaters heimzählte.

Die Totengräber trafen den Nagel auf den Kopf, als sie sagte: „alles was der Rothobäuer in sein Leben g'sündigt hat, das muß er erst durch sein Heiner büßen.“

Wer ihm damals gesagt hätte, daß eine Zeit käme, wo er der Herrmann alle die Kränkungen abgeben möchte, die er ihr im stolzen Übermut einst zugefügt, und wo er in seinem Hof sich von seinem Kind Zurechtweisungen, wie ein Dienstbote gefallen lassen muß, den hätte er für einen Narren verachtet. Seine ganzen Hof hätte er darum vernichtet. Und nun war die Stunde des Niedergangs da, mit allen Folgen von Bitterkeit und Demütigung und Verbitterung.

Solche Gedanken durchkreuzten das Gehirn der alten Frau, als sie jetzt vor dem Rothobäuer stand. Sie tat, als hätte sie seine Worte nicht gehört.

„Es ist, Gott sei dank, auf abgegangen mit der Eva“, sagte sie, nur um etwas zu erwidern. „Und ich war Schuld dran“, sagte er. „Es kränkt mich

fen. Sie fühlte aufrichtiges Mitleid.

„Seht net so schwarz, Rothobäuer“, sagte sie. „Die Eva weiß, was sie Euren Alter schuldig ist. Sie wird ihr Pflicht net vergeßen.“

Er nickte. „Sie tut mir mehr als Pflicht, aber weil ich weiß, daß ich's um sie net verdient hab, drum hot des allzeit einen bitteren Beigeschmack. Der Rothobäuer hot die Dittennann schon oft beneid um die Lieb von ihre Enkelkinder. Die Eva und der Georg trag'n Euch auf die Hand und strenger wie die Eva is im ganz'n Dorf noch ka Kind auf'so'n mord'n.“

„E'n desweg'n“, Rothobäuer. „Es is toll'n, daß a Kind, wo streng auf'so'n mord'n is, den Eltern net dankt und Lieb und Achtung gibt. Mit Affensiebt zieht ma ka Kinner zu tödtliche Mensch'n. Die Mäule muß'n beschnitten werd'n, wenn's freudlich geb'n soll'n, sonst gibt's ner wilde Schöpfung. Und wenn beim Kind die Zucht fehlt, und wenn ihm net Dittewill'n und Gebetung a'lernt wird, dann gibt's a ka Freudholz.“

„Damit is mir a'macht, wenn ich an Kind jed'n Stein aus'n Weg schaff' und jed'n Dittich erlöst! Es kommt amol a Zeit, wo ma des nimmer kann; wo's Schicksal's Wort hat. Und dann stoßen sich solche Kinner die Köpfe und die Stirn is blutig, daß nimmer allein gehn können.“

Der Rothobäuer nickte. „Ja, ja, do heb ich a'ficht beim Seiner. Ad hob dem Seiner jed'n Stein aus'n Weg geschafft. Des zahlt mir ehl der Seiner mit Großheit zurück. E' Schwerit is doch im Leb'n des, was der Mensch sich selber tut.“

(Fortsetzung folgt)

Liste

der vom Deutschen Generalkonsulat in Montreal, 698 St. Catherine St. West, gesuchten Personen.

Abeler, Otto und Hubert, aus Einsiedeln i. West. Ende des Jahres 1929 nach Toronto gekommen.

Diedelheimer, Arthur, im Mai 1929 mit Dampfer „Köln“ nach Kanada gekommen; soll sich in Montreal aufhalten.

Eimaunberger, Alois, geb. 6. September 1910 in München, Vater, im Mai 1930 nach Kanada gekommen; soll sich jetzt in Montreal aufhalten.

Giesfeld, Katharine, geb. Kaiser, etwa 30 Jahre alt. Anfang des Jahres 1930 in Toronto wohnhaft gewesen; soll sich jetzt in Montreal aufhalten.

Krech, Ferdinand, Mechaniker, geb. 9. November 1904 zu Borden; im Juni 1930 in Orsham, Ont., wohnhaft gewesen.

Grünwald, Emil, aus Mülh. Kreis Gerdauen, geb. 10. Dezember 1902, im Juni 1930 in Kapuskasing, Ont. wohnhaft gewesen.

Hübner, Julius, geb. 11. Oktober 1905 in Linderode, N. L., im März 1929 nach Kanada gekommen; soll sich jetzt in Montreal aufhalten.

Janowski, Werner, soll sich im Juli 1930 in Park-Siff, Ontario, aufgehalten haben.

Jansen, Wilhelm, Anfang des Jahres 1930 in Gode-rich, Ont., wohnhaft gewesen.

Kämle, Julius, aus Bretten, angeblich in Montreal wohnhaft.

Kischewski, Alara, geb. 2. September 1905 zu Witten in Ostpr., soll sich in Montreal aufhalten.

Maffur, Richard, Montagenmeister, geb. 2. Oktober 1894 in Leizwig; im Mai 1930 nach Toronto, Ont., gegangen.

Mietzowski, Niczislau, Vertreter, in Kitchener, Ont., 16 Gilda Place, wohnhaft gewesen.

Sichere Genesung allen Kranken durch die wunderwirkenden Granthematisch. Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt) Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt.

Einzig allein echt zu haben von John Linden, Spezial - Arzt und alleinigen Verfertiger des einzig echten reinen exanthemat. Heilmittels.

Cleveland, Ohio., Brooklyn Station Dept. W. Letter Box 2273

Man hute sich vor Fälschungen, falschen Anpreisungen!

Stettner, Albert, Kaufmann, zuletzt in Toronto, Ont., 31 Simpson Ave., wohnhaft gewesen.

Unger, Kurt, soll in Montreal wohnen.

Hamberger, Käthe, geb. 23. September 1904, im Juli 1930 in Montreal wohnhaft gewesen.

Liste

der vom Deutschen Konsulat in Winnipeg, 504 Main Street, gesuchten Personen.

Schneider, Heinrich, geb. 1873 in Siegelbach, soll 1911 nach Kanada gekommen sein und in Three Hills, Alberta, gewohnt haben. Soll angeblich von dort nach Wilt River, Alberta, verzogen sein.

Solobski, Nikolai, hat vor einiger Zeit in Preston, Ontario, gewohnt und soll angeblich auf Arbeitssuche nach Winnipeg gegangen sein.

Andrich, Eduard, soll 1912 aus Russland nach Kanada eingewandert sein und 1926

aus Porton, Sask. (Vor 301) geschrieben haben.

Klingenstein, Josef, von Beruf Bäcker, letztbekannte Adresse war c. o. Mr. G. R. Surgeon, P. O. Rimby, Alberta. Wird von seinen Angehörigen gesucht.

Lüders, Theodor, soll 1918 bei Strathcona oder Ardrossan, Alberta, eine Farm besessen haben. Wird in einer Erbschaftssache gesucht.

Denke, Johann und August, sollen vor etwa 30 Jahren nach Kanada gekommen sein. Letztbekannte Adressen lauteten auf Peter Berger, P. O. Lake Park, Sask. und Peter Berger, Radville, Sask.

Mislat, Jakob, geb. 1889, soll im Juli 1928 nach Kanada gekommen sein und seit einiger Zeit in Regina, Sask. (Quebec Str.) wohnen.

Rehr, Otto, geb. 1908 soll im vergangenen Sommer beim Wegebau und in einer Schmiede in Wapella, Sask., gearbeitet haben und sich angeblich zurzeit in Regina aufhalten. Wird zwecks Verhaftung von Personalpapieren gesucht.

Einmal Probiert... Nicht mehr vergeßen!

Wentzler's

SUPERIOR LAGER

Produziert in Saskatchewan.
Aus reinem Mais und Hopfen.
STAR BREWING CO., LTD.
North Battleford, Sask.

Kalender! Kalender! Kalender!

Wie in vergangenen Jahren können auch heuer wieder der schöne **St. Josephs Kalender**, deutsch oder englisch, gegen Entsendung von 25 Cents sowie der umfangreiche und reichhaltige **Wanderer Kalender** um den Preis von 50 Cents portofrei durch den St. Peters Boten bezogen werden.

Jubiläums-Buch

mit der ausführlichen Geschichte der St. Peters Kolonie und vielen Bildern von hervorragenden Personen, sowie alten und neuen Pfarrgebäuden, auf schönem und dauerhaftem Papier gedruckt, nicht bloß zum Lesen für die Gegenwart, sondern zum Aufbewahren für die Zukunft: die jungen Generationen sollen wissen, was ihre Eltern und Großeltern geleistet haben. Auch zum Verschicken ins Ausland, damit auch andere lernen, was die St. Peters - Kolonie ist.

Preise portofrei:

Ein Buch für	...	\$0.50
Drei Bücher für	...	\$1.25
Sechs Bücher für	...	\$2.25

ST. PETER'S PRESS

Muenster, Sask.

Jede Anzeige im

St. Peters Boten

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Disten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press

Muenster Sask.